

## Christliche Identität - Welchen Unterschied macht es?

Es ist kein Fehler, dass sich das Christentum vor 2000 Jahren ausbreitete und von den Stämmen der weißen Europäer angenommen wurde, als sie ihm begegneten.

Es ist kein Fehler, dass Europa in den letzten 1500 Jahren überwiegend christlich geprägt war. Das Christentum hatte sich nicht nur in Griechenland und Rom ausgebreitet, sondern auch in Britannien und anderen Teilen Europas bereits in der Mitte des ersten Jahrhunderts.

Stämme in Gallien konvertierten im zweiten Jahrhundert zum Christentum.

Spätestens im dritten Jahrhundert hatten die germanischen Stämme der Goten und Alanen das Christentum angenommen.

All dies geschah lange vor der offiziellen Anerkennung des Christentums, die mit Konstantin dem Großen, dem Toleranzedikt und dem Konzil von Nicäa begann.

Wer sich heute über das Christentum lustig macht, der verhöhnt hundert Generationen **unserer/seiner** Vorfahren.

Menschen, die sich über das Christentum lustig machen, meinen, sie wüssten etwas besser über unsere Vergangenheit als ihre eigenen Vorfahren, die Menschen, die vor vielen Jahrhunderten in dieser Zeit gelebt haben.

Die Wahrheit ist, dass die Menschen, die sich über das Christentum lustig machen, wenig bis gar nichts über die Welt der Vergangenheit und die Umstände wissen, unter denen ihre Vorfahren schließlich das Christentum angenommen haben.

Es gibt viele Widersprüche in der Wahrnehmung der Menschen, die sich heute über das Christentum lustig machen. Einerseits behaupten sie, das Christentum sei eine "Schwachkopf"-Religion, andererseits beklagen sie, dass ihre Vorfahren von Christen zum Christentum gezwungen wurden.

Sie geben also zu, dass ihre eigenen Vorfahren schwächer waren als die von ihnen verachteten "Schwachköpfe". Einerseits behaupten sie, das Christentum sei eine verweichlichte Religion und eine jüdische Religion, andererseits beschwerten sie sich, dass ihre Vorfahren von den Christen dazu gezwungen wurden. Sie geben also zu, dass ihre Vorfahren schwächer waren als Verweichlichte und Juden.

Die ganze Zeit über verkünden sie das "Macht geht vor Recht"-Mantra ihres eigenen Neuheidentums, während sie behaupten, dass ihre schwachen Vorfahren, die gezwungen wurden, sich dem Christentum zu unterwerfen, irgendwie ungerecht behandelt wurden!

Diejenigen, die sich über das Christentum lustig machen, sind einfach zu dumm, um all diese kognitiven Zusammenhänge zu erkennen, und es gibt noch viele mehr, auf die wir hier nicht eingehen werden. Wir haben sie hier bereits vor ein paar Jahren in zwei Podcasts mit dem Titel "Kognitive Dissonanz weißer Nationalisten" vorgestellt.

Die Wahrheit ist, dass unsere Vorfahren das Christentum angenommen haben, weil sie **greifbare historische Verbindungen zu den Menschen des Alten Testaments hatten.**

**Die Juden sind nicht dieses Volk.**

Die Juden sind gemischtrassige Bastarde, die von den wenigen Zurückgebliebenen abstammen.

Sehen Sie sich das moderne Amerika an.

In den 1960er und 1970er Jahren begannen nicht-weiße, ausländische Einwanderer in die amerikanischen Städte zu strömen. Im Norden war es noch schlimmer, da Zehntausende von Negern aus dem Süden bereits in den 1950er und 1960er Jahren in dieselben Städte gezogen waren. So kam es zur "White Flight" (Weiße Flucht), als Millionen von Weißen die Städte verließen und in die Vorstädte zogen. Aber die Weißen, die zurückblieben, sind heute oft Mischlinge, weil ihre Eltern in den Städten blieben und die Ausländer akzeptierten und sich mit ihnen vermischten.

Derselbe Prozess vollzog sich im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika bereits ab 2000 v. Chr., und heute sehen wir die Ergebnisse.

Zuerst war es Sumer, dann Äthiopien und Ägypten, und mit dem Zerfall des Byzantinischen Reiches und dem **Aufstieg des Islam - einem jüdischen Trick** - wurde eine ganze Weiße Welt überrannt und bastardisiert und ist nun in vielen verschiedenen Brauntönen gehalten.

Wir, die Überlebenden, mögen die Kinder derer sein, die auf der Flucht waren, aber das bedeutet nicht, dass wir unser Erbe den Bastarden überlassen sollten. Entweder sind wir die Kinder Gottes, und unser Gott ist der Feind der Juden, oder die Juden sind tatsächlich sein Volk, und Gott ist in Wirklichkeit ein böser alter Jude.

**Die antike Welt war eine Weiße Welt, und die Weißen, die sie bewohnten, hatten einen gemeinsamen Ursprung.**

Im ersten Jahrhundert v. Chr. begann Diodorus Siculus seine umfangreiche und gelehrte Bibliothek der Geschichte mit dem Versuch nachzuweisen, dass die assyrische, äthiopische, ägyptische und griechische Kultur alle ein relativ gemeinsames mythologisches Erbe hatten. Und das stimmt natürlich, wird aber nur unzureichend verstanden.

**Alle diese Völker waren ursprünglich weiß, und sie hatten tatsächlich ein gemeinsames Erbe.** Aber moderne Menschen tun Diodorus gewöhnlich als Märchenerzähler ab, weil sie selbst die Fakten, die seinen Behauptungen zugrunde liegen, nicht kennen.

Sieht man von der Bibel ab, so haben die Weißen in Europa als Kultur etwa 2.700 Jahre an Literatur gesammelt. Leider wissen wir viel mehr als das, was die Jahrhunderte tatsächlich überlebt hat, aber es ist genug erhalten geblieben, um uns ein klares Bild der alten Geschichte und der allgemeinen Entwicklung unserer Rasse in den früheren Gesellschaften zu geben.

Heute können wir eine von zwei grundlegenden Entscheidungen treffen.

Wenn wir uns für die populäre Variante entscheiden, verwerfen wir unsere eigene antike Literatur und formen unsere Weltanschauung aus den Erkenntnissen der so genannten Wissenschaften, wie Genetik, Archäologie und Anthropologie.

Diese Disziplinen befinden sich alle in den Händen unserer Feinde. Diese Wissenschaften unterliegen der Politisierung, den voreingenommenen Interpretationen von Leuten, die von falschen Annahmen, unausgegorenen Prämissen und Agenden ausgehen, die die populären Ideale des Egalitarismus, des Multikulturalismus und der Vielfalt begünstigen.

Die zweite und weniger populäre Möglichkeit besteht darin, die alten Schriften unseres eigenen Volkes zu untersuchen, die Tatsache zu würdigen, dass Generationen unserer

eigenen Vorfahren diese Schriften für wertvoll genug hielten, um sie zu bewahren, und unsere alte Welt anhand dieser würdigen Zeugen unserer eigenen Rasse zu verstehen.

Wenn wir erst einmal die griechischen und römischen Klassiker verstanden haben, können wir lernen, noch weiter zurückzugehen und erkennen, dass die biblische Literatur eine noch frühere Phase derselben Tradition darstellt. Das Folgende basiert auf einem Auszug aus einer Zusammenfassung eines Teils unseres Kommentars zum Hebräerbrief des Paulus:

"... bei der Erörterung von Paulus' Beschreibung von Mose und den Ereignissen des Exodus haben wir die Tatsache erläutert, dass fünf antike Historiker, vier von ihnen "Heiden", die Berichte über Mose und den Exodus als historisch akzeptiert haben. Drei von ihnen sind Flavius Josephus, ein Judäer, und die heidnischen griechischen Schriftsteller Strabo von Kappadokien und Diodorus Siculus, die beide vor der Zeit Christi schrieben. **Keiner dieser Zeugen war Christ, und keiner von ihnen, nicht einmal Josephus, war das, was wir mit Fug und Recht als jüdisch bezeichnen können.**

Anhand von Josephus haben wir dann gesehen, dass ein heidnischer ägyptischer Schriftsteller des 3. Jahrhunderts v. Chr. namens Manetho Moses und den Exodusbericht ebenfalls als historisch anerkannte und ihn korrekt auf die Pharaonen der 18. Dynastie datiert. Schließlich erfuhren wir durch Diodorus Siculus, dass ein anderer heidnischer griechischer Schriftsteller in Ägypten namens Hekataeus von Abdera die Berichte über Moses und den Exodus ebenfalls als historisch akzeptiert hatte. Obwohl die von Hekataeus überlieferte Version des Exodusberichts den Ägyptern mehr entgegenkam, können wir jetzt sagen, dass dies auch für die von Manetho überlieferte Version gilt, was Josephus übersehen hatte."

Ich möchte dies nun anhand einiger Passagen aus unserem Kommentar zum Buch Amos vom Februar 2013 erläutern:

"Der griechische Historiker des ersten Jahrhunderts v. Chr., Diodorus Siculus, erwähnte Mose als historische Figur und den Exodus als historisches Ereignis. Er bezeichnete Mose auch als Stadtgründer (Bibliothek der Geschichte, 40.3.3-8). Er erklärte, dass Moses ein Gesetzgeber war, und verglich ihn mit anderen berühmten antiken Gesetzgebern, wie dem Kreter Minos, dem Spartaner Lycurgus, Zalmoxis von den Getae, dem Ägypter Sasychia und dem Perser Zarathustra (Library of History, 1.94.2). Obwohl er einige der Moses zugeschriebenen Gesetze für barbarisch [oder menschenfeindlich] und sogar für fremdenfeindlich [oder eigentlich misoxenisch, d. h. feindselig gegenüber Fremden] hielt, akzeptierte er dennoch voll und ganz ihre Historizität (Library of History, 34/35.1.3), und zwar aufgrund mehrerer eigener historischer Quellen.

Es ist auch offensichtlich, dass Diodorus Siculus den Bericht über den Exodus als einen bedeutenden Teil der größeren Geschichte der Gründung dessen, was wir als westliche Zivilisation bezeichnen würden, akzeptierte. Diodorus zitierte den früheren Historiker Hekataeus von Abdera, den griechischen Historiker und skeptischen Philosophen des 4. Jahrhunderts v. Chr., der einen seltsamen Bericht über den israelitischen Exodus aus einer angeblich ägyptischen Sichtweise gab, in dem er sagt, dass "die Fremden (Israeliten) aus dem Land vertrieben wurden und die hervorragendsten und aktivsten unter ihnen sich zusammenschlossen, und, wie einige sagen, in Griechenland und bestimmten anderen

Regionen an Land geworfen wurden; ihre Anführer waren bemerkenswerte Männer, allen voran Danaus und Cadmus. Die meisten aber wurden in das heutige Judäa vertrieben ... An der Spitze der Kolonie stand ein Mann namens Mose, der sich sowohl durch seine Weisheit als auch durch seinen Mut auszeichnete" (Bibliothek der Geschichte, 40.3.1-3).

Strabo, ein weiterer griechischer Historiker, hielt Mose für eine historische Figur, schrieb ausführlich über ihn und beschrieb ihn als frommen und gläubigen Gründer einer Zivilgesellschaft in Judäa, deren Zentrum Jerusalem war (Geographie, 16.2.35-37). Wie Diodorus Siculus zählte auch Strabo Mose zu den von ihm geschätzten Propheten, Gesetzgebern und Philosophen, denen er die Anfänge dessen zuschrieb, was wir heute als westliche Zivilisation bezeichnen würden, wobei er ihn insbesondere unter den Römern, Griechen, Assyriern, Persern, Geten und anderen aufführte (Geographie, 16.2.39)."

Die Auswirkungen der Beschreibungen des Exodus durch Diodorus Siculus sind tiefgreifend, wenn wir die Bedeutung seiner Worte wirklich erfassen. Hier ist ein überdurchschnittlich belesener Mann, der die seiner Meinung nach besten verfügbaren Berichte aus der Antike auswählte und sich bemühte, sie zu einer Gesamterzählung zusammenzustellen, die die Geschichte der Welt bis zu seiner eigenen Zeit zusammenfasst. Es sollte also kein Zweifel daran bestehen, dass Diodorus in den Bereichen, über die er schrieb, so gut wie möglich ausgebildet war. Und hier sehen wir, wie er die Gründung der griechischen Gesellschaft in den Gestalten von Danaus und Cadmus auf diejenigen zurückführt, die mit Mose und den Israeliten aus Ägypten vertrieben wurden. Man muss also feststellen, dass ein stolzer Grieche wie Diodorus sich nicht daran störte, dass die Anfänge der griechischen Zivilisation mit den Hebräern in Verbindung gebracht wurden.

Danaus war der gleichnamige Vorfahre der Danaer, der Träger der mykenischen Zivilisation und der Krieger, die die Trojaner besiegten. Die "tragischen Dichter" machten sich über diese Legende lustig und beschrieben die Danaer als Frauen, die vor den Ägyptern flohen. Cadmus war ein phönizischer Fürst, der Bruder von Phönix, Kilix (Kilikien) und Europa, der Onkel von Minos und Sarpedon, und der Gründer von Theben in Griechenland. Sie gehören zu den frühesten legendären Gründern der europäischen Zivilisation, sowohl im Mythos als auch in der Realität.

**Die alten Griechen beschrieben die Phönizier als schön und blond und die Danaer als schön und goldhaarig.** Und Diodorus bringt sie mit Mose in Verbindung.

Aber das ist nur der Anfang, und es gibt noch viele andere Verbindungen, sowohl in der Bibel als auch in der klassischen Literatur.

Wenn also Cadmus und Danaus die waren, für die sie von den Griechen gehalten wurden, und alle frühen griechischen Schriftsteller sind sich in diesen Dingen sehr einig, dann kann **Mose kein Jude gewesen sein**, zumindest nicht so, wie wir die heutigen Juden kennen.

Aber die Wahrheit ist, dass das Volk Juda ursprünglich weiß war, und die heutigen Juden sind perverse Mischlingsbastarde, die die weiße Literatur - die wir als Bibel kennen - **genommen und alle Interpretationen davon in ein verdrehtes Durcheinander verwandelt haben.**

Was für einen Unterschied macht das?

Es macht einen gewaltigen Unterschied!

Wir können unser altes Erbe nicht den Juden überlassen, genauso wenig wie wir unser modernes Erbe den Niggern überlassen können.

Wir haben genügend historische Beweise, um zu zeigen, dass diese Juden-Mischlinge aus Edom sind, **und sie sind keineswegs Juda.**

Der Apostel Jakobus schrieb einen Brief, den wir in unseren Bibeln haben, und der an "**die zwölf Stämme, die zerstreut sind**" gerichtet ist.

Diese Zerstreung begann mit dem Exodus und endete erst mit der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier nach 585 v. Chr.

Nur ein sehr kleiner Teil von zwei Stämmen kehrte jemals nach Judäa zurück, und der Historiker Josephus wie auch die biblische Literatur stimmen dem voll und ganz zu.

Aber Josephus informiert uns auch, dass "es nur zwei Stämme in Asien und Europa gibt, die den Römern unterworfen sind, während die zehn Stämme bis jetzt jenseits des Euphrat leben und eine unermessliche Menge sind, die man nicht nach Zahlen schätzen kann."

Diese Gruppe von Israeliten jenseits des Euphrat lebte in Armenien und Iberien, dem heutigen Georgien, und war seit vielen Jahrhunderten über den Kaukasus nach Norden gewandert. Unter ihnen befanden sich die Alanen und Goten, die das Christentum annahmen, lange bevor Rom es überhaupt akzeptierte.

Mehrere Stämme der Griechen, die Trojaner, Illyrer und die Römer selbst, die Iberer des Westens, die Ureinwohner Britanniens und Irlands, die Phönizier Nordafrikas, sie alle stammten von den Menschen ab, die aus Ägypten geflohen waren oder von den Menschen, die in der Frühzeit aus den Hafenstädten der Levante nach Westen wanderten.

Später kamen die germanischen Stämme durch die Einwanderung von Stämmen nach Europa, die durch den Kaukasus und die Gebiete um das Schwarze und Kaspische Meer zogen. Auf **Christogenea.org** gibt es zahlreiche Aufsätze, die alle Einzelheiten dieser Wanderungen beschreiben und sich sowohl auf die klassische Literatur als auch auf die Bibel und die Archäologie stützen.

Welchen Unterschied macht das?

**Wenn die Bibel unser Erbe ist, sollten wir besser aufhören, unsere eigenen Vorfahren dafür zu verspotten, dass sie das Christentum angenommen haben, denn offensichtlich haben sie damit nur ihre von Gott gewollte Bestimmung erfüllt.**

Sollten wir wirklich glauben, dass unsere Vorfahren zu dumm waren, um zu wissen, was in der Welt bis zu ihrer eigenen Zeit vor sich ging?

Sollten wir wirklich denken, dass unsere Vorfahren in ihrem eigenen Glauben so schwach waren, dass sie eine Religion akzeptierten, die sie von Sandflöhen und Niggern erhalten hatten?

Diejenigen, die das Christentum verspotten oder verhöhnen, pissen auf die Gräber von 80 Generationen ihrer eigenen Väter und Mütter.

Nur wenige Stämme wurden jemals gewaltsam zum Christentum bekehrt. Zu diesen gehörten die Sachsen.

Als die islamischen Horden in Frankreich einfielen und der christliche Herrscher Karl Martel ein Heer aufstellte, um sie zu besiegen, hatte er Feinde in seinem Rücken. Die Sachsen plünderten und brandschatzten die Städte und Dörfer der Franken im Osten. Zwei Generationen lang wehrten sich Karls Söhne gegen die Sachsen,

bis Karl der Große sie schließlich besiegte und zum Übertritt zwang.

Die zivilisierende Wirkung, die das Christentum auf die bekehrten Sachsen ausübte, führte dann zur Entstehung einer der größten Gesellschaften der Welt, die wir wahrscheinlich auf die Zeit von Otto I. zurückführen können, der im Jahr 912 geboren wurde.

Er verteidigte seinerseits das Abendland gegen die Slawen, und schließlich wurden die Slawen von den Sachsen erobert und christianisiert, und zwar aus demselben Grund.

Die Heiden waren in diesen Fällen die Aggressoren, und die Christen waren der Aggression überdrüssig.

Wir würden behaupten, dass das Christentum das war, wovon sich unsere Vorfahren entfernt hatten, als sie ins Heidentum abglitten, und dass ihre Rückkehr zum Christentum eine Erfüllung der biblischen Prophezeiung war, **dass sie schließlich zur wahren Religion ihrer ältesten Vorfahren zurückkehren würden.**

Wie Jakobus an die zwölf verstreuten Stämme geschrieben hatte, so tat es auch Paulus von Tarsus, der erklärte, dass es sein Auftrag sei, den Namen Christi vor "den Völkern und Königen der Söhne Israels" zu tragen, wie wir in Apostelgeschichte Kapitel 15 lesen.

Später, nachdem die Juden ihn verhaftet hatten, erklärte er: "Ich stehe und werde gerichtet für die Hoffnung auf die Verheißung, die Gott unseren Vätern gegeben hat: Auf welche Verheißung unsere zwölf Stämme ... hoffen. Um dieser Hoffnung willen... werde ich von den Juden angeklagt", in Apostelgeschichte Kapitel 26. Die zwölf Stämme unterscheiden sich also nach Ansicht von Paulus von Tarsus von den Juden. Natürlich müsste einer dieser zwölf Stämme Juda sein, und auch sie unterscheiden sich in den Augen des Paulus von den Juden. Jakobus schrieb an zwölf verstreut lebende Stämme, nicht an zehn oder elf.

Paulus sah das Christentum als Erfüllung der Verheißungen an die Väter.

**Paulus hat nie gesagt, dass das Christentum für jemanden ist, der nicht zu diesen Vätern gehört.**

**Das Christentum ist keine Religion.**

**Die Apostel haben keine Religion verkündet.**

**Vielmehr ist das Christentum ein rassischer Bund und ein Erbe, das Gott einer bestimmten Rasse versprochen hat und mit dem diese Rasse die weltliche Religion aufgeben sollte.**

Wenn unsere Vorfahren wirklich eine jüdische Religion oder eine Religion, die Nigger liebt, angenommen haben, dann verdienen wir es alle, wegen ihrer Dummheit für immer Sklaven zu sein.

Wenn wir aber tatsächlich die Nachkommen des Volkes dieses Buches sind, wie sogar die antiken griechischen Historiker zu einem großen Teil erkannt haben, dann sollten wir unsere Vorfahren besser ehren, denn sie haben schließlich die richtige Wahl getroffen.

**Das ist der Unterschied, den es ausmacht.**

Wir entscheiden uns dafür, unserer eigenen Literatur zu glauben und unseren eigenen Vorfahren zu folgen, oder wir liefern uns den Juden aus und akzeptieren all ihre Lügen.

**Das ist der Unterschied, und es ist an der Zeit, dass wir ihn begreifen.**

Hier möchte ich mich einem innerbiblischen Thema zuwenden und erörtern, warum Mose für die Position ausgewählt wurde, in die ihn Gott gestellt hat.

Und wenn wir Mose verachten, nun, wir haben bereits gezeigt, dass vier unserer eigenen alten heidnischen Historiker, deren Werke unsere Vorfahren über viele Generationen hinweg bewahrt haben, ihn nicht verachtet haben. Vielmehr schätzten sie ihn als Gesetzgeber und Stadtgründer. Wenn wir Mose verachten, müssen wir auch Diodorus Siculus, Strabo von Kappadokien und Hekataeus von Abdera verachten, die alle heidnische griechische Historiker waren, die sich sehr positiv über Mose äußerten.

Derselbe Strabo teilte uns in Buch 16 seiner Geographie mit, dass zu seiner Zeit die Judäer mit den Idumäern oder Edomitern **vermengt waren** und dieselben Sitten hatten.

Moses, der 1500 Jahre vor Strabo lebte, **gehörte nicht zu diesen gemischten Edomitern-Judäern.**

**Wenn Sie glauben, dass die Israeliten des Alten Testaments Juden waren, dann sind Sie ein Opfer der Juden.**

In den "**Protokollen der Weisen von Zion**", die das Werk der Juden sind, finden wir die folgende Prahlerei, aus **Protokoll Nr. 16**:

### **WIR WERDEN DIE GESCHICHTE VERÄNDERN**

Den Klassizismus wie auch jede Form des Studiums der alten Geschichte, in der es mehr schlechte als gute Beispiele gibt, werden wir durch das Studium des Programms der Zukunft ersetzen. Wir werden aus dem Gedächtnis der Menschen alle Tatsachen früherer Jahrhunderte auslöschen, die für uns unerwünscht sind, und nur diejenigen übrig lassen, die alle Fehler der Regierung des GOYIM darstellen.

**Die Juden haben fünfhundert Jahre lang die Druckmaschinen kontrolliert.**

Wenn Sie glauben, dass die Juden Ihnen die Wahrheit über die Klassiker, die Bibel und die alte Geschichte erzählen, verdienen Sie es, ihr Sklave zu sein.

**Die Juden erzählen Ihnen eine Geschichte voller Lügen, um Sie zu versklaven, und Sie haben sie akzeptiert, weil Sie ihre Lügen glauben.**

Als Mose die Israeliten zu einem Königreich organisierte, schrieb er einen Agrarkalender nieder.

Dann schrieb er die Gesetze auf, und eine Prüfung dieser Gesetze zeigt, dass sie gegen alle Aktivitäten gerichtet sind, die die Juden immer begünstigt, gefördert und für sich selbst betrieben haben.

Die Gesetze sind gegen Wucher, sie sind gegen Kuppelei, sie sind gegen merkantilen Betrug und unlauteren Warenaustausch, sie sind gegen Scheidung, Homosexualität **und Unzucht, die Rassenvermischung ist.**

Sie sind sogar gegen Arzneimittel, die Zauberei sind (griechisch: pharmakeia), und gegen Geisterbeschwörung und Dinge wie Tarotkarten und Wahrsagerei.

Alles, was der Jude repräsentiert, lehnt das Gesetz des Moses ab.

## **Der jüdische Talmud und der Koran befürworten die Pädophilie.**

In der Bibel wird Pädophilie nicht einmal erwähnt, denn für Weiße ist Pädophilie praktisch unvorstellbar.

**Wäre die Bibel ein jüdisches Buch, würden Pädophilie und andere Perversionen aus jeder Seite hervorquellen.**

Wie ich oft zu sagen pflege: Wenn Mose ein Jude gewesen wäre, wäre die Thora ein Handbuch für das Bankwesen gewesen und nicht ein Gesetzeskodex, der die Moral mit der Todesstrafe durchsetzt.

Wären Josua und die Israeliten Juden gewesen, wären sie mit Aktenkoffern und Bleistiften in Kanaan eingefallen und nicht mit Äxten und Schwertern.

**Wäre Jesus ein Jude gewesen, hätte er Stand-up-Comedy gemacht und keine Gleichnisse erzählt.**

**Die Bibel ist das am wenigsten jüdische Buch, das heute gedruckt wird, und eines der wenigen Bücher, das in großer Auflage gedruckt wird und gegen alles Jüdische ist.**

Aber ich schweife ab. Um zu meinem Thema zurückzukehren: Wenn wir die Frage beantworten können, "warum Mose?", kann es uns helfen, die Frage "Was macht das für einen Unterschied?" beantworten zu können.

Das Folgende ist ein Auszug aus unserer Präsentation von [Apostelgeschichte Kapitel 7](#), die wir hier im Juni 2013 gehalten haben. In diesem Kapitel der Apostelgeschichte verteidigt der Märtyrer Stephanus den christlichen Glauben und berichtet über das Leben von Mose, wie er sagt:

"23 Als er aber vierzig Jahre alt wurde, gedachte er, nach seinen Brüdern, den Israeliten, zu sehen. 24 Und sah einen Unrecht leiden; da stand er ihm bei und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug den Ägypter."

Mose war im Haushalt des Pharaos aufgewachsen und muss alle Privilegien eines Mitglieds der königlichen Familie gehabt haben. Dennoch riskierte er den Genuss dieses weltlichen Luxus, um einen niedrigen Mann zu verteidigen, **denn dieser niedrige Mann war einer seiner eigenen Stammesangehörigen**. Dafür war Mose von Yahwe GOTT, als der Mann ausgewählt worden, der sein Volk aus Ägypten herausführen sollte.

Offenbar ist dies der Punkt, den Stephanus anspricht und von dem er hofft, dass seine eigenen Zeitgenossen durch sein Beispiel lernen würden: Dass Mose, ungeachtet seines hohen Ranges, gegen seine eigenen Interessen handelte und sich gegen die Institutionen seiner Zeit zugunsten derer seiner eigenen Rasse stellte, und dass Mose deshalb von Yahwe GOTT als sein Werkzeug für ihre Erlösung aus Ägypten eingesetzt wurde....

Paulus sagt in [Hebräer, Kapitel 11](#), über Mose unter anderem: "23 Durch den Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, dass er ein schönes Kind war; und sie fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot. 24 Durch den Glauben wollte Mose, als er groß geworden war, nicht mehr Sohn der Tochter Pharaos heißen, 25 sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt werden, als einen flüchtigen Genuss der Sünde zu haben, 26 und hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung...."



Dann fährt Stephanus fort, das Leben von Mose zu beschreiben, und sagt (Apostelgeschichte 7): "25 Er meinte aber, seine Brüder sollten's verstehen, dass Gott durch seine Hand ihnen Rettung bringe; aber sie verstanden's nicht."

Heutzutage fragen sich Identitäts-Christen, wann unser eigenes Volk, das in den Paradigmen dieser Welt gefangen ist, zu der Tatsache erwachen wird, dass es sich wieder einmal in Knechtschaft befindet und dass seine eigenen Einstellungen in Bezug auf Rasse und Rechtschaffenheit ihm von denjenigen beigebracht wurden, die es in dieser Knechtschaft halten: den internationalen Juden.

Das Konzept der politischen Korrektheit, das ihre Gedanken beherrscht, ist eine Erfindung der jüdischen Herren, die über sie herrschen, damit sie diese Herrschaft ohne Schwierigkeiten aufrechterhalten können.

Hier sehen wir, dass ein Israelit in Knechtschaft einen anderen Israeliten, der ihn befreit hat, eher verachtet, als dass er für jede Erleichterung dankbar ist, die er von seinem Unterdrücker erhält.

Unser Volk ist heute kaum anders.

Stephanus fährt fort: "26 Und am nächsten Tag kam er zu ihnen, als sie miteinander stritten, und ermahnte sie, Frieden zu halten, und sprach: Ihr Männer, ihr seid doch Brüder; warum tut einer dem andern Unrecht? 27 Der aber seinem Nächsten Unrecht getan hatte, stieß ihn von sich und sprach (2. Mose 2,14): »Wer hat dich zum Aufseher und Richter über uns gesetzt? 28 Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast?"

Wie heute, so war es auch damals, dass die Gerechtigkeit der Kinder Israels nach der Rechnung des Menschen und nicht nach der Gottes ablief, und dieser Mann sorgte sich sogar mehr um seinen toten Unterdrücker als um die Menschen seines eigenen Volkes. Laut Stephanus war Mose sich seiner Mission, sein Volk Israel zu befreien, schon irgendwie bewusst. Da das Volk ihn jedoch ablehnte, musste Mose aus Ägypten fliehen, und es dauerte weitere vierzig Jahre, bis er zurückkehrte und seinen Auftrag erfüllte.

Unser Volk verhält sich heute ähnlich: Weil die Kirchen sie Lügen lehren, antworten sie, wenn sie über ihre Sünden informiert werden: "Wer hat dich zum Herrscher und Richter über uns ernannt?"

Es ist verständlich, dass die Formulierung "aber der, der ihm [dem israelitischen Angreifer] Unrecht tat, verwarf ihn [gemeint ist die Ermahnung des Mose]" etwas schwierig zu lesen ist und leichter zu lesen wäre, wenn es hieße: "Aber der, der seinem Nächsten Unrecht tat, verwarf ihn". Das [übliche] griechische Wort, das in der King James (Bibel) Version mit "Nachbar" übersetzt wird, ist das Adverb πλησίον (4139)... was wörtlich "nahe" oder "nah dran" bedeutet... **[In der Bibel deutet dies jedoch nicht auf eine geographische Nähe hin, sonst wäre der Ägypter auch ein Nachbar gewesen. Es deutet vielmehr auf eine enge Beziehung hin]**. Das hebräische Wort im Originaltext des Gebots "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst", das in Levitikus 19:18 zu finden ist, ist ... reya', ein Wort ... abgeleitet von [**einer Wurzel**, die bedeutet] ... "... eine Herde hüten, d.h. weiden; intransitiv weiden (wörtlich oder bildlich); im Allgemeinen herrschen; im weiteren Sinne mit einem Freund verkehren..." und [daher] ist es offensichtlich, dass, wenn man ein Mitglied der Herde ist, der πλησίον, oder Nachbar, nur ein "Mit-Schaf" sein kann!

Wir sehen also, dass jemand, der zu deiner Herde gehört, ein Nächster ist.  
**Aber wenn jemand nicht zu deiner Herde gehört, kann er niemals ein Nachbar/Nächster sein... Er ist vielmehr ein Eindringling.**

Der Begriff "des Nächsten" wird auf dieselbe Weise definiert, wo er zum ersten Mal in Levitikus, Kapitel 19, auftaucht, und dort heißt es: "18 Du sollst dich nicht rächen und keinen Groll gegen die Kinder deines Volkes hegen, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst: Ich bin YAHWEH."

**Wir sehen also, dass der Nächste auch zu den "Kindern deines Volkes" gehören muss.** Nur die Menschen deines eigenen Volkes können deine Nächsten sein, wie die Bibel und die Bedeutung der hebräischen Worte sicherlich beweisen.

In unserer letzten Mittwochabend-Bibelstunde haben wir eine weitere Episode besprochen, in der deutlich wird, dass Mose sein eigenes Volk noch mehr liebte als sich selbst, nämlich in Exodus Kapitel 32.

Die eigene Rasse mehr zu lieben als sich selbst, ist das ideale christliche Prinzip, es ist das wichtigste Beispiel Christi, und es ist ein Ideal, das jeder Weiße Mann und jede Weiße Frau gerne annehmen sollte. Mose liebte sein Volk auch dann noch, als es in seiner Sünde den Bodensatz der Existenz erreicht hatte, und das ist natürlich auch das Beispiel Christi selbst.

In **Exodus 32** befindet sich Mose mit Yahwe auf dem Berg Sinai, wo er vierzig Tage lang das Gesetz aufzeichnet. Aber während dieser Zeit stifteten die Kinder Israels, Aaron an, das goldene Kalb zu machen (was auch die heidnische Religion von Cadmus, Minos und Sarpedon war), und sie begannen, sich in Sünde zu vergehen.

Über diesen Umstand lesen wir: **"7 Yahweh sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. 8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. 9 Und Yahweh sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. 10 Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen. 11 Mose wollte Yahweh, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? 12 Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. 13 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast:**

**Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig."**

Hier wird deutlich, dass Yahwe Mose aufgrund der Sünden des Volkes prüft.

Es scheint, dass er sie nicht wirklich sofort vernichten will, denn er befahl Mose, zu ihnen hinabzusteigen. Hätte er sie sofort vernichten wollen, hätte er Mose stattdessen gewarnt, dort zu bleiben, wo er war, denn dort war er sicher.

Aber trotzdem versuchte Yahwe es bei Mose und bot ihm an, selbst ein großes Volk zu werden, wenn er das Volk vernichten würde.

Wir können uns vorstellen, dass viele Menschen egoistisch sind und Yahwe darum bitten, weil sie sich selbst erhöhen wollen.

**Aber Mose war selbstlos, er verzichtete auf das Angebot, sich selbst zu erhöhen, und flehte stattdessen Yahwe an, das Volk aufgrund der Verheißungen an die Väter zu erhalten.**

Wir alle sollten die gleiche Sorge für unsere weißen Brüder in der Welt haben, ob sie nun Sünder sind oder nicht. Und weil Mose seinem Volk treu war, ist sein Name unter Weißen Christen bis heute ein Begriff, und er war sogar unter den heidnischen Griechen berühmt, wie wir aus Hekataeus, Diodorus und Strabo ersehen.

Wir werden nun einen Aufsatz von Inez Comparet vorstellen.

Sie war die Frau von Bertrand Comparet. Ich bin zwar nicht unbedingt dafür, dass Frauen schreiben und lehren, aber dies ist eher eine Ermutigung als eine Belehrung.

Bertrand Comparet erlaubte seiner Frau, dies zu tun, und muss sie dazu ermutigt haben, und sie war es, die diese Botschaft in seiner Versammlung vortrug. Es gibt eine Geschichte, in der es Frauen zu bestimmten Zeiten erlaubt war, ähnliche Dinge zu tun, wobei Debora, die Prophetin, eine der bemerkenswertesten dieser Frauen ist.

Das Lied der Debora in Kapitel 5 der Richter ist von unschätzbarem Wert.

Wir glauben, dass die Männer der damaligen Zeit ihren Verpflichtungen nicht nachkamen und Debora als Vorwurf und Beispiel für sie erhoben wurde.

**Auch die Männer der heutigen Zeit sind nachlässig in ihren eigenen Pflichten, und deshalb gibt es den Feminismus, als Strafe und Vorwurf für solche Männer.**

Die Botschaft passt zu unserer Diskussion, und sie ist eigentlich der Grund, warum wir sie hatten, denn sie ist eine Botschaft der Notwendigkeit und der Ermahnung in Bezug auf unsere gegenwärtigen Umstände.

**Wir** werden also eine **Kritik** anbringen, während wir sie vortragen:

**Angenommen, wir sind Israel, was für einen Unterschied macht das?**

von Inez H. Comparet, erstellt nach einer Tonaufnahme und mit Anmerkungen versehen von Clifton A. Emahiser. Ich habe die Originalaufnahme nicht zur Hand, aber vielleicht gibt es eine in Cliftons Bibliothek, die wir hoffentlich eines Tages katalogisieren können.

**Sie beginnt mit einer Frage:**

Was würdet ihr zu mir sagen, wenn ihr wüsstet, dass ich der Erbe eines riesigen Anwesens, großen Reichtums und großer Verantwortung geworden bin? Aber anstatt mich über das große Privileg zu freuen und mich der Arbeit mit all ihren großen Themen zuzuwenden, sagte ich einfach: "Na und, wenn ich der Erbe bin, was macht das schon?" Ich weiß, was Sie denken würden, auch wenn Sie es nicht gesagt haben.

Doch wenn wir anhand der Bibel, der Geschichte und der Archäologie zeigen, dass die **Angelsachsen und verwandte Völker die modernen Nachkommen des Hauses Israel sind**, denen Yahwe mit seinem Eid so viele große Privilegien und Segnungen zugesichert hat, sagen viele gleichgültig: "Was macht das schon?"  
Sie wollen nur ihre persönliche Rettung.

Nun ist der Mensch, der den Segen der persönlichen Errettung hat, der Empfänger einer wunderbaren Gabe Yahwes durch Yahshua (Jesus).

Das rechtfertigt nicht, dass er das andere Geburtsrecht, das Geburtsrecht der Rasse, verachtet und ablehnt.

Ich muss einwerfen, dass die Verheißungen des persönlichen Heils in der Schrift sehr eng gefasst sind und sich gewöhnlich auf das zeitliche Heil beziehen.

Aber die Heilige Schrift ist voll von pauschalen Verheißungen des ewigen Heils für die gesamte Rasse Adams oder das gesamte Volk der Kinder Israels. Das sind die Verheißungen, auf die wir uns konzentrieren sollten, denn wir sollten unser Volk, unsere Brüder, mehr lieben, als wir uns selbst lieben. Inez fährt fort:

Die Bibel, wie sie von Yahwe gegeben wurde, ist ein vollständiges Ganzes, sie steht und fällt mit einem Stück. Sie erklärt den ganzen Ratschluss Yahwes, und es braucht nichts weniger als das ganze Buch, um ihn zu erklären, sonst wäre vieles davon nicht geschrieben worden. Es steht dem Menschen nicht zu, das Buch durchzugehen, zu sortieren und auszuwählen, was er annehmen will, und dann über den Rest zu sagen: "Was macht das schon?" Das ist der Gipfel der Anmaßung.

Dieser Herausforderung stehen wir ständig gegenüber, wenn die Schrift sagt: "Ganz Israel wird gerettet werden" oder "in Christus werden alle [adamischen] Menschen lebendig gemacht werden", und es gibt Identitäts-Christen, die das einfach nicht glauben wollen, so dass sie sich auf einen Amoklauf des Herauspickens und Auswählens einlassen.

Zurück zu Inez:

In seiner Weisheit hat Yahwe Israel dazu auserwählt, von ihm in seinem großen Plan zur Umgestaltung einer verlorenen Welt benutzt zu werden. Er hat einen großen Teil der Bibel geschrieben, um uns von Israels Rolle in diesem Plan zu berichten. In der Bibel gab es reichlich Platz für die Darstellung des Evangeliums für den Einzelnen.

Yahwe hat etwa 5/6 der Bibel als seine Botschaft an die Völker geschrieben. Mit fast jedem Satz dieser Offenbarung sind die großen Völker Israels verbunden, die Yahwe Abraham verheißen hat.

In der Zeit Abrahams bezieht sich der Satz auf die adamischen Völker aus Genesis 10.

Abrahams Same sollte jedoch diese Völker erben und die Erde erben.

Prophetisch gesehen, und die Prophezeiung hat sich zur Zeit Christi erfüllt, bezieht sich der Ausdruck also auf die Völker der Verheißung an Abraham, wie Paulus sie in Römer Kapitel 4 beschreibt. Sie fährt fort:

Ungläubige Kritiker sind die ganze Zeit damit beschäftigt, die Schrift zu zerpfücken und hier und da etwas herauszuschneiden. Aber die "Was macht das für einen Unterschied?"-Leute werfen 5/6 der Bibel auf einen Schlag weg, 5/6 der Bibel sind eine Menge zum Wegwerfen!

Sie lassen den gesamten Inhalt der nationalen Botschaft für Israel völlig außer Acht, die im Neuen Testament genauso aktiv ist wie im Alten. Ich fahre mit Inez fort:

Tatsächlich ist die Wahrheit über die Identität Israels der Schlüssel, der die Bibel von der ersten Verheißung beim Sündenfall Adams bis zur Übergabe des vollendeten Reiches an Yahwe durch Yahshua (Jesus) erschließt. Sie kann mit einem geistlichen Faden verglichen werden, der sich durch fast jedes Kapitel der biblischen Geschichte, jede Lehre, jedes Symbol, jede Verheißung und jeden Bund zieht. Der Faden, der, wenn er gefunden wird, das Enträtseln der meisten Geheimnisse des Wortes möglich macht. Deshalb haben die Menschen, die die Wahrheit sehen, die Bibel zu einem neuen Buch erklärt, das in sich schlüssig, harmonisch und für Geist und Seele befriedigend ist.

Tatsächlich erklärte Paulus fast überall, wo er von einem Geheimnis sprach, dass er dieses Geheimnis erklärte, und das ist das Geheimnis der Identität des Hauses Yahwes, die Identität der wahren Israeliten, die Jahrhunderte vor Christus verstoßen wurden und durch Christus mit Gott versöhnt wurden. Nachdem Paulus diese Geheimnisse bekannt gemacht hat, sind sie keine Geheimnisse mehr, denn er hat sie bekannt gemacht, er hat ihre Bedeutung verkündet. So fährt Inez fort und sagt:

Vor Jahrhunderten schloss Yahwe einen **bedingungslosen, unwiderruflichen Bund** mit Abraham, um seine Nachkommenschaft über alle Generationen hinweg zu vermehren und zu erhalten. Jetzt sind wir hier, die vielen Nationen Israels, hier auf dem Planeten nach fast 4.000 Jahren, und tun das Werk, von dem er gesagt hat, dass Israel es tun würde. Psalm 105,8 verheißt: "8 Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter, 9 an den Bund, den er geschlossen hat mit Abraham, und an den Eid, den er Isaak geschworen hat. 10 Er stellte ihn auf für Jakob als Satzung und für Israel als ewigen Bund".

Und nicht nur das, sondern auch die Einleitung zum Zweck Christi im Lukasevangelium verkündet, dass er gekommen ist, "71 um uns zu erretten von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, 72 um die Barmherzigkeit zu erweisen, die er unseren Vätern verheißen hat, und an seinen heiligen Bund zu gedenken, 73 an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat, 74 dass er uns gewähren wolle, damit wir, aus der Hand unserer Feinde befreit, ihm ohne Furcht dienen können."

In Römer, Kapitel 15, erklärte Paulus von Tarsus, dass "Jesus Christus ein Diener der Beschneidung für die Wahrheit Gottes war, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben wurden", wobei Paulus ein Bote der Nationen war, der alten verstoßenen Israeliten, die die Beschneidung nicht mehr hielten und deshalb "Unbeschnittene" genannt wurden.

Wir dienen Gott, indem wir seine Gebote halten und unsere Brüder lieben, wie Christus in Johannes, Kapitel 13 bis 15, erklärt. Aber wenn wir nun versuchen, unseren eigenen Brüdern zu dienen und sie zu lieben, greift uns die Welt an und versucht, uns Angst zu machen. Das ist genau das, wovon uns Christus in Lukas Kapitel 1 zu erlösen verspricht.

Und das führt mich zu einem weiteren Exkurs, der das wiederholt, was ich bereits gesagt habe. Unsere entfernten christlichen Vorfahren lasen dieselben Passagen und hatten kein Problem damit, sie zu glauben und ihre Identität darin zu finden.

Sollten wir annehmen, dass unsere Vorfahren zu dumm zum Lesen waren?

Wir haben bereits im "Buch der Oden", das sich im Codex Alexandrinus befindet, bewiesen, dass die frühen Christen die Liturgie der christlichen Identität formuliert haben.

Es sind die Juden, die "die Geschichte verändert haben", wie wir in den Protokollen des

Satans lesen, und wenn wir glauben, was sie sagen, dann glauben wir eine Lüge.  
Und sie haben nicht erst im 19. oder 20. Jahrhundert damit begonnen, die Geschichte zu verfälschen. Vielmehr haben sie sie die ganze Zeit über korrumpiert, überall, wo sie sich einschleusen konnten, und das seit 5.000 Jahren.  
Um auf Inez Comparet zurückzukommen:

Die Schreiber der vier Evangelien weisen immer wieder auf die Treue Yahwes zu Abraham hin. Die Apostel rühmten sie, aber Sie sagen:  
"Was macht das für einen Unterschied?"

Für Esau, der sein Geburtsrecht der Rasse verachtete, machte es einen großen Unterschied. Danach fand er keinen Platz mehr für Reue, obwohl er sie unter Tränen suchte.  
Für Ismael, den Sohn der Sklavin Hagar, machte das Erstgeburtsrecht der Rasse einen großen Unterschied. Das Erstgeburtsrecht der Rasse machte auch für die Söhne der Ketura einen großen Unterschied.

Die Sünde Esaus wird von Paulus von Tarsus klar dargelegt, der Esau einen Unzüchtigen und einen Hurer, d. h. einen Rassenvermischer, nannte. Die Berichte in der Genesis zeigen deutlich, dass die Einschätzung von Paulus richtig ist. Sie fährt fort:

Angenommen, wir sind Israel, dann sind wir die Nachkommen Abrahams durch Sara, Isaak und Jakob. Es gibt einen großen Unterschied in den Segnungen der Rasse, des Landes, der Erleuchtung und der Möglichkeiten, die den Nachkommen dieser Menschen zuteil wurden, im Vergleich zu denen, die den anderen zuteil wurden.  
Schließt die Tatsache, dass ein Mensch auf ewig gerettet ist, die Möglichkeit aus, dass er die bürgerlichen Segnungen, die er unter dem abrahamitischen Bund in diesen Ländern Israels genießt, zu schätzen weiß? Ein kurzer Aufenthalt in den Ländern der Diktatoren würde den Unterschied deutlich machen und ziemlich überzeugend sein.

Tatsächlich wurden alle anderen Völker schließlich verflucht, und selbst die anderen weißen Nationen wurden seit den Tagen Noahs nie gesegnet. Nun, da unsere Rasse in Sünde gefallen ist, werden die anderen Rassen benutzt, um uns zu züchtigen, und sie scheinen gesegnet zu sein,  
aber bei unserer bevorstehenden Erlösung werden sie alle vernichtet werden.  
Das ist das Versprechen des Wortes Yahwes, und um es zu erreichen, müssen wir nur Buße tun. Wir werden bestraft, bis wir Buße tun.  
Inez fährt fort:

In Jesaja 51,2 sagt Yahwe: "Hört auf mich, ihr, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, ihr, die ihr Yahwe GOTT sucht: Schaut den Fels an, aus dem ihr gehauen seid, und des Brunnens Schacht, aus dem ihr gegraben seid. 2 Schaut Abraham an, euren Vater, und Sara, von der ihr geboren seid. Denn als einen Einzelnen berief ich ihn, um ihn zu segnen und zu mehren."

Ihr, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, seid sicherlich die Christen, und wir sehen, dass Yahwe will, dass **sie** erkennen, dass **sie** Abrahams Same sind.

In Römer Kapitel 4, Galater Kapitel 3 und 4 und 1. Korinther Kapitel 10 erklärt Paulus von Tarsus, dass die Völker, denen er das Evangelium brachte, tatsächlich der Same Abrahams waren, und die klassischen und archäologischen Aufzeichnungen beweisen dies.

Sie fährt fort:

In 1. Mose 17,7 verspricht Yahwe:

"Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht, **dass es ein ewiger Bund sei**, sodass ich dein und deiner Nachkommen Gott bin."

Kann es sein, dass es dem Gläubigen nichts bedeutet, von Yahwe als Erbe dieses Bundes auserwählt zu sein, den Yahwe in all seinen Verästelungen im weiteren Verlauf der Heiligen Schrift entfaltet?

Dies gehört zu den Verheißungen an die Väter, die Christus zu erfüllen gekommen war. Wenn wir nicht diese Menschen sind, dann haben sich unsere alten Vorfahren vergeblich Christus zugewandt, und da wir so dumm sind, verdienen wir es, von Juden beherrscht zu werden. Wenn unsere Vorfahren jedoch wussten, was sie taten, als sie sich Christus zuwandten, dann sind wir Kinder Gottes, und es ist an der Zeit, Buße zu tun und uns von jedem Juden und auch von allen anderen Rassen zu befreien, denn unser Erbe ist einzigartig und exklusiv für unsere Rasse.

Um auf Inez Comparet zurückzukommen:

Angenommen, wir sind Israel, dann sind wir Mitglieder von Yahwes Reich hier auf Erden, das er am Sinai errichtet hat. Dieses Reich bestand aus den 12 Stämmen Israels.

Matthäus 21,43 sagt uns deutlich, dass er das Reich von den Juden nahm und es einem **Volk** übergab. Das griechische Wort ist **ethnos**.

Sagen Sie mir nicht, dass es einer Kirche übergeben wurde, denn das griechische Wort für Kirche ist ekklesia.

Dieses Volk sollte die Früchte des Reiches hervorbringen, und zwar sowohl politische als auch religiöse Früchte.

In der Offenbarung, den letzten Kapiteln, am Ende dieses Weltzeitalters, kommt eine Stadt von Gott herab. Die Namen der zwölf Stämme Israels sind an den Toren dieser Stadt eingraviert.

Wenn du nicht zu einem dieser zwölf Stämme gehörst, darfst du diese Stadt nicht betreten! Das alte Jerusalem repräsentierte zwar das Reich Gottes auf Erden, aber zur Zeit Christi war es eine multi-ethnische Kloake.

Das Königreich musste ihnen genommen werden, und all das ist auch eine Frage der biblischen Prophezeiung.

Inez fährt fort:

Getreu dem Auftrag Yahshuas sind die Nationen Israels weltweit führend in der Evangelisationsarbeit, der Missionsarbeit, der Bibelübersetzung, der Veröffentlichung und der Verbreitung. Die Vereinigten Staaten und das britische Commonwealth halten den Rekord für 90% dieser Arbeit.

Das ist wahr, aber es ist nicht alles gut.

Es gibt keinen Auftrag, das Wort Gottes zu anderen Völkern zu bringen, und jeder Bibelvers, der so etwas suggeriert, ist schlecht übersetzt, aus seinem ursprünglichen historischen Kontext gerissen und schlecht verstanden.

Wieder fährt sie fort:

Es ist kein gutes biblisches Christentum, wenn wir den Bund der Gnade so eng an unser Herz drücken, dass wir keinen Platz für Yahwes Bund der Rasse haben, der die von Yahwe verliehenen Ehren verschmäht.

Tatsächlich wird die Gnade zum ersten Mal in Jeremia, Kapitel 31, geweissagt, wo von allen Israeliten die Rede ist, die überlebten, um in die assyrische und babylonische Gefangenschaft zu gehen, und es heißt dort: "2 So spricht Yahweh: Das Volk, das vom Schwert übrig blieb, fand Gnade in der Wüste, auch Israel, als ich hinging, um es zur Ruhe zu bringen."

Die bedeutendste Gnadenverheißung der alttestamentlichen Propheten ist also eine nationale Verheißung, und nicht nur eine persönliche.

Inez fährt fort:

Man braucht nicht lange zu recherchieren, um viele Texte zu finden, in denen Yahwe die herausgehobene Stellung des auserwählten Volkes offenbart.

Einige von ihnen sind:

In Jesaja 43,1-4 heißt es: "Aber so spricht Yahwe, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel; denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei meinem Namen gerufen, du bist mein. Denn du warst kostbar in meinen Augen, du warst ehrenwert, und ich habe dich geliebt. Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden, und die Flamme soll dich nicht verbrennen. Denn ich bin YAHWEH, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter!"

In 1. Könige 8,53 heißt es weiter: "Du hast sie aus allen Völkern der Erde ausgesondert, damit sie dein Erbe seien."

In Psalm 135,4 heißt es: "Denn Yahwe hat Jakob für sich erwählt und Israel zu einem besonderen Schatz".

In Deuteronomium 7,6 heißt es: "Denn ein heiliges Volk bist du für YAHWEH, deinen Gott; dich hat der Herr, dein Gott, aus allen Völkern erwählt, die auf Erden sind, damit du ein Volk des Eigentums für ihn seist."

Beachten Sie die Ehre, die ihnen zuteil wird.

Er hat sie auserwählt, erlöst, für sich beansprucht, abgesondert, nennt sie kostbar, seinen besonderen Schatz, sein besonderes Volk, sein Erbe vor allen Völkern auf Erden.

Stellen Sie sich vor, dass ein Gläubiger all das liest und sich dann auf dem Absatz umdreht und sagt: "Angenommen, wir seien Israel, welchen Unterschied macht das?".



Wenn unsere weiße Rasse nicht das Israel der Bibel ist, dann sind wir nichts, und es macht überhaupt keinen Sinn, dass die Apostel Christi das Evangelium Christi nach Europa brachten.

**Sie haben nie versucht, es den Niggern, "Straßenscheißern" (street shitters) oder Chinesen zu bringen.**

Auf die Frage "Welchen Unterschied macht das?" fährt sie fort:

Es verweigert, und lehnt Yahwes Trost für die letzten Tage ab.

Yahwe war darauf bedacht, dass sein Volk Israel eine klare Vorstellung von all dem hat, was in diesen schwierigen Zeiten geschehen wird. Deshalb sandte er einen Propheten nach dem anderen, der von den Zuständen in der Welt berichtete, die wir in unserer Zeit erleben würden. Doch neben den vorausgesagten katastrophalen Umwälzungen gab es immer auch ein Wort der Freude, des Trostes und der Ermutigung für sein Volk Israel.

Er wollte, dass wir den Vorteil haben, zu wissen, was er in der Welt tut, was die Weltereignisse tatsächlich bedeuten.

Wie er alles zum Wohle seines Volkes Israel gestalten und durch alles, was geschieht, das Reich Yahwes auf Erden herbeiführen wird.

Das Reich Gottes ist das einzige Thema der Bibel, es ist das Thema, das Yahshua (Jesus) gepredigt hat.

In Römer 15,8 sagt uns Paulus, dass Yahwe gekommen ist, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben wurden.

Wenn wir sagen, dass das Christentum für alle ist, dann ist das eine Leugnung der Worte des Buches, aus dem wir das Christentum beziehen.

**Welches Buch wird jemals in einer Weise interpretiert, die absolut im Widerspruch zu dem steht, was das Buch tatsächlich sagt?**

Und wenn wir nicht erkennen, wer wir sind, werden wir nie wissen, was zu tun ist, wenn Babylon - das globalistische Handelssystem - endlich fällt und wir den Ruf hören, uns an unseren Feinden zu rächen.

Zurück zu Inez. Sie fragt:

Was ist der Wert unserer Identität als Israel?

Sie beweist, dass Yahwe unveränderlich treu ist, sie beweist, dass die Bibel wörtlich und historisch wahr ist.

Es beweist, dass Yahwe heute wirkt, wie die Propheten es vorausgesagt haben, in, durch und für sein Volk Israel, **das heute als angelsächsisches, skandinavisches und germanisches Volk bekannt ist.**

Und schließlich, aber nicht zuletzt, beweist es, dass Yahshua das tat, wozu er gekommen war, nämlich die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben wurden.

Mit anderen Worten: Wenn die Juden Israel sind, was eine historische Unmöglichkeit ist, dann hat Gott völlig versagt, und wir sollten uns nicht einmal um unsere Rasse kümmern, denn es gibt keine Erlösung oder Rettung.

Das ist genau die Schlussfolgerung, **zu der der Jude Sie bringen will,** damit er Sie vernichten kann und Sie keine Verteidigung haben.

Während wir einige **seiner** Ansichten bereits aufgegriffen haben, werden wir hier die **Kritische Anmerkungen von Clifton A. Emahiser** präsentieren:

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, dass die Frau, Inez H. Comparet (Ehefrau von Bertrand L. Comparet), mit ihrer Einsicht viele Männer in den Schatten stellt.

Ich behaupte nach wie vor, dass, wenn die Männer ihre Arbeit nicht machen, die Frauen einspringen und sie für sie erledigen müssen. Ich sage das, weil wir heute eine ganze Reihe von männlichen Mochtegern-"Pastoren" und "Lehrern" haben, deren einziges Vergnügen darin besteht, zu sehen, wie sehr sie die Heilige Schrift aus dem Zusammenhang reißen können. Mit dieser Präsentation von Inez zeigt sie, dass ihre Einsicht der vieler Männer überlegen ist. Ich weiß, dass es unter normalen Umständen der Platz einer Frau ist, eine unterstützende Rolle hinter ihrem Mann zu spielen, aber wir leben heute nicht in normalen Zeiten.

Es gibt drei allgemeine Kategorien, in die diese männlichen "Mochtegers" (und auch viele weibliche Mochtegers) fallen.

Diese drei sind, **"eine Samenlinie"**, **"kein Satan"** und **"Universalismus"**.

Inez hat einen sehr guten Punkt gemacht, als sie sagte: "Es steht dem Menschen nicht zu, das Buch durchzugehen, zu sortieren und auszuwählen, zu entscheiden, was er akzeptieren möchte, und dann über den Rest zu sagen: "Was macht das für einen Unterschied? Das ist der Gipfel der Anmaßung."

Aber auch ich gebe Inez keine 100%ige Bewertung zu diesem Thema.

Ihre Einschätzung mag von meiner abweichen. Ich kann nur darauf hinweisen, wo ich mit einigen ihrer Aussagen nicht einverstanden bin, und ich bin sicher, dass ihr Kommentar einige der Ansichten ihres Mannes widerspiegelt.

Mrs. Comparet sagte: "Das Geburtsrecht der Rasse machte für Ismael, den Sohn der Sklavin Hagar, einen großen Unterschied."

Dem möchte ich entgegnen: Es ist sehr gut möglich, dass die Sklavin Hagar weiß (oder fast weiß) war, aber die heutigen Ismaeliten zeigen ein deutlich **gemischtes Antlitz (körperliche Erscheinung), was der Begriff Araber bedeutet.**

Clifton hat recht, dass Comparet hinsichtlich der Identität der Araber etwas verwirrt war und sie manchmal mit Ismael verwechselte. Aber Ismael selbst war weiß, und alle Araber sind Bastarde. Kein Bastard kann wirklich von Ismael sein. Aber hier hat Clifton die Aussage von Inez Comparet anders interpretiert, als ich es getan habe. Ich würde sagen, dass das Geburtsrecht der Rasse für Ismael einen Unterschied machte, weil er ausgeschlossen war, nicht weil er irgendeine Hoffnung hatte, jemals dazuzugehören.

Clifton hat offenbar nicht die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass das Geburtsrecht der Rasse sowohl für diejenigen einen Unterschied macht, die am falschen Ende der Gleichung stehen, als auch für diejenigen, die auserwählt sind.

Nichtsdestotrotz werden wir mit Cliftons Anmerkung fortfahren, die deshalb von Wert ist, **weil viele in der Israel-Identität tatsächlich mit der Natur der heutigen Araber verwirrt sind:**

In meiner Broschüre "Juden und Araber sind Schlangensamen", habe ich erklärt: Man kann die rassische Zusammensetzung der Araber und Juden nicht vollständig verstehen, wenn man nicht die Geschichte Ägyptens von 639 n. Chr. bis zur Zeit Napoleons

I. im Jahr 1798 kennt. Die Geschichte Ägyptens während dieses Zeitraums ist im Wesentlichen die Geschichte des gesamten Nahen Ostens.

Dschingis Khan hinterließ bei seinen Heldentaten überall dort, wo er neue Gebiete eroberte, einen mongolischen genetischen Beigeschmack. Ägypten befand sich in dieser Zeit unter verschiedenen Herrschern. Im Jahr 639 n. Chr. fielen die Araber in Ägypten ein und übernahmen die Macht. Im Jahr 909 n. Chr. folgten die Fatimiden.

Danach kamen die Ayyubiden im Jahr 1174. Dann kamen 1517 n. Chr. die Mamelucken, gefolgt von den Osmanen, als Ägypten von Istanbul aus regiert wurde.

Wenn Sie die Geschichte des Nahen Ostens in dieser Zeit nicht verstehen, sollten Sie nicht so tun, als wüssten Sie alles über die Araber und Juden von heute!

Jeremia verstand die gemischt genetische Natur der Ismaeliten, als er in 25:24 sagte: "Und alle Könige von Arabien und alle Könige des gemischten Volkes, das in der Wüste wohnt ..."

Dies ist ein hebräischer Parallelismus. Die "Könige von Arabien" und die "Könige des gemischten Volkes" sind ein und dieselbe Gruppe.

Das Wort arab (ereb), wie Clifton erklärt, **bedeutet gemischt**.

Clifton fährt fort:

In der Collier's Encyclopedia von 1980, Band 2, Seite 398, ist unter dem Thema "Araber" Folgendes zu lesen: "**Die Völker der arabischen Welt haben keinen einheitlichen Ursprung**."

Obwohl die arabische Kultur in frühen Zeiten mit der arabischen Halbinsel in Verbindung gebracht wurde, haben sich im Laufe der Jahrhunderte viele verschiedene Völker durch die Übernahme der arabischen Sprache und anderer Merkmale der arabischen Kultur arabisiert. Fast die gesamte Arabisierung erfolgte durch den Islam, die Hauptreligion der arabischen Welt. Die Araber sind physisch so vielfältig wie ihre ethnische Herkunft.

**Es gibt keinen arabischen "Rassetyp"**. Einige Araber entsprechen zwar dem stereotypen Bild, schlank und "hakennasig", mit dunkler Haut und schwarzem Haar, aber diese Merkmale sind keineswegs typisch. Negroide Araber ähneln im Aussehen den Afrikanern südlich der Sahara, und hellhäutige Araber sind von den meisten Europäern physisch nicht zu unterscheiden."

Tatsächlich sind viele Europäer Araber, und es scheint, dass Inez Comparet diese Tatsache nicht erkannt hat. Die Araber sind seit vielen Jahrhunderten **in Südeuropa** eingedrungen. Griechenland und die Gebiete in und um den Balkan wurden über vierhundert Jahre lang von islamischen Türken und Arabern gehalten. Sizilien und Süditalien wurden im Mittelalter von vielen Arabern besiedelt, und die Araber hielten 700 Jahre lang den größten Teil der iberischen Halbinsel. Es gelang ihnen auch, sich in Teilen Südfrankreichs niederzulassen. Und tatsächlich begann der Prozess der Arabisierung in Arabien im dritten Jahrtausend vor Christus. Die Halbinsel war von einer Reihe **adamischer Stämme** bewohnt, Nachkommen von Sem und Ham, aber auch von verschiedenen anderen Gruppen, den Kenitern, Rephaim, Kanaanitern und mehreren Stämmen, die in Genesis Kapitel 15 aufgeführt sind und deren Herkunft unbekannt ist.

Hinzu kamen die Edomiter, Ismaeliter, Midianiter und andere Kinder Keturas (Abrahams zweite Frau/Ehe) sowie die Moabiter und Ammoniter. Am Ende der hellenistischen Periode waren die meisten dieser Völker, die sich über viele Jahrhunderte hinweg vermischt hatten, so vermischt, dass sie ihre ursprüngliche Identität nicht mehr erkennen konnten.

Erschwerend kam hinzu, dass in den 500 Jahren vor Christus, Perser, Griechen, Römer und andere in das Gebiet zogen. Mit dem Aufkommen des **Islams**, der von den aus dem byzantinischen Reich geächteten **Juden erfunden wurde**, kamen weitere Elemente hinzu: Neger, Türken und Mongolen, wie Clifton es hier beschreibt.

Und sowohl religiöse Juden als auch die ursprünglichen Araber, die alten Kanaaniter und Edomiter, vermischten sich im Laufe der Zeit mit all diesen Elementen.

Der Islam, die bedeutendste Religion der Bastardisierung, herrschte über zwölfhundert Jahre lang über den gesamten Nahen Osten.

Wer also glaubt, dass die modernen Völker des Nahen und Mittleren Ostens mit den antiken Völkern dieser Regionen identisch sind, ist einfach nur dumm.

Clifton fährt fort:

Um 1200 verkaufte Dschingis Khan eine Sklaventruppe an den ägyptischen Sultan, die sich aus Türken und Tscherkessen zusammensetzte (ein Volk, das den Kaukasus bewohnte, nicht zu verwechseln mit den weißen Kaukasiern), um die Leibwache des Sultans zu übernehmen und auch als Soldaten ausgebildet zu werden. Bald darauf stürzten die Mamelucken den ägyptischen Sultan und setzten ihren eigenen Sultan an die Macht.

Die mameluckischen Sultane eroberten daraufhin Kleinasien, Syrien und die Insel Zypern. Im Gefolge all dieser arabischen und türkischen "Heldentaten" blieb die Bevölkerung multirassisch geprägt. Ich könnte noch viele weitere Beweise für die rassische Zusammensetzung der heutigen Araber anführen, aber der Platz reicht hier nicht aus.

Außerdem hat Inez gut erklärt: "Das griechische Wort ist ethnos (Nation/en).

Sagen Sie mir nicht, dass es (das Reich) einer Kirche gegeben wurde, denn das griechische Wort für Kirche ist ekklesia."

Damit sind wir am Ende unserer Ausführungen angelangt, und jeder, der über das Gesagte nachdenkt, sollte inzwischen in der Lage sein zu beantworten,

**welchen Unterschied es macht.**

